



HEISSE REIFEN & RISKANTE SPRÜNGE

Mitte April wird der Rundkurs am Schnaitheimer Hafnerhäule wieder zum Treffpunkt für Motorrad-Fans aus aller Welt. Anlass ist das Internationale 34. Schnaitheimer Motocross. Für einige Tage geht es nur um Speed, Stunts und Siege.

Je nach Wetter versperrt mal Staub die Sicht, mal verursacht Schlamm gefährliche „Ausrutscher“. Am besten fährt es sich laut Profis auf leicht feuchtem, „griffigem“ Boden. Doch im Grunde meistern die Motocross-Cracks alle Schwierigkeitsgrade. Tollkühn rasen sie die Steilauf- und -abfahrten hinauf und hinunter, legen sich quer in die Kurven, wagen spektakuläre Sprünge wie über den 38 m langen, so genannten Table und behalten trotzdem ihre Rivalen im Auge, um vor ihnen ins Ziel zu kommen. Die Zuschauer an der Strecke fiebern mit. So mancher kleine und größere Junge, aber auch immer öfter Mädchen, werden dabei von einem Virus infiziert, das mitunter ganze Familien ansteckt.

Man braucht sich nur bei den „Clans“ im Motorsportclub Schnaitheim e. V. umzusehen – Väter, Mütter, Kinder und eine eingeschworene Fangemeinde vereint beim Motorradsport. Aus den Reihen der inzwischen rund 410 Mitglieder des Vereins sind viele national und international führende Fahrer hervorgegangen. So kamen in den 50er- und 60er-Jahren viele deutsche Meister aus Heidenheim, und auch die letzten Jahrzehnte brachten eine Menge sportlicher Toppleistungen, die den

Motorsportclub Schnaitheim international bekannt machten.

Ein Verein mit Tradition

Gegründet wurde der MSC Schnaitheim 1949, also vor 58 Jahren. Von den 14 Gründungsmitgliedern lebt heute nur noch Ernst Bäuerle (78), „ein Original Schnaitheimer“, wie er sich selbst charakterisiert. „Ich war



damals der Jüngste der Motorrad-Begeisterten. Wir trafen uns sonntags zu Ausfahrten, veranstalteten Geländefahrten und Fuchsjagden, übten das Kunstfahren, organisierten Motorrad-Ausstellungen und beteiligten uns an Dorf- und Faschingsfesten.“

Als es bei den Geländefahrten Ärger mit Förstern, Jägern und Landwirten gab, bewarb sich der Club bei der Stadt Heidenheim Anfang der 70er-Jahre um die heutige, 1,75 km lange Naturstrecke am Hafnerhäule. „Wir konnten das Gelände auf 99 Jahre pachten.“ In eigener Regie baute die Vereinsmannschaft darauf nach und nach eine Startmaschine – ähnlich wie bei Pferderennen –, ein Clubhäusle, einen Stadel für die Gerätschaften und einen Turm für den Sprecher. „Alles Handarbeit der Vereinsmitglieder!“

Natürlich fuhr Ernst Bäuerle selbst eine Zeit lang Motocross-Rennen, meistens half er jedoch an der Strecke – bis er eines Tages murrte: „Jetzt möchte ich auch mal ein

Ein Bild aus den Gründungsjahren des Motorsportclubs Schnaitheim: Ernst Bäuerle und zwei Kameraden beim Kunstfahren in den Fünfzigerjahren.



- ↑ Springt einer „den Langen“, halten alle den Atem an.
- ↑ Nahkampf im Pulk: Der Sieger wird sich erst in den letzten Runden herauskristallisieren.
- ← Bei den Steilauffahrten gilt es, so viel Gas wie möglich zu geben und dann so zu springen, dass man richtig aufkommt.
- ↓ Das gilt auch fürs Enduro im freien Gelände.



ganzes Rennen sehen!“ Eine Weile war er Vorsitzender des Vereins, heute kümmert er sich in erster Linie um die Organisation von Oldtimer-Veranstaltungen, wie zum Beispiel 2006 das Veteranentreffen im Brenzpark bei der Landesgartenschau. Ernst Bäuerle ist mit seiner BMW 500 von 1952 dabei, die immer noch einwandfrei fährt. „Ich warte sie selbst – sonst würde ja zu viel kaputtgehen“, erzählt er verschmitzt. Zusammen mit vier bis sechs Clubkameraden, von denen er nun der Älteste ist, geht es jedes Jahr auch einige Tage in Kurzurlaub. „Letztes Jahr waren wir im Elsass, davor am Großglockner und in diesem Jahr fahren wir in den Bayerischen Wald.“ Die Kameradschaft soll heute genauso gut sein wie früher ...

Seit 20 Jahren Vereinsmitglied und seit fünf Jahren Vorsitzender ist Rechtsanwalt Horst Mack. Obwohl er selbst „noch nie auf einem solchen Gerät gesessen ist“, fasziniert ihn dieser Sport seit seiner Kindheit. „Meine Eltern nahmen mich oft zu Motocross-Rennen mit, dadurch wurde mein Interesse dafür geweckt.“ Horst Mack und Eberhard Werner, der Pressereferent des Vereins, schildern überzeugend, welch schöner Familiensport Motocross ist. „Das heißt nicht, dass jedes Familienmitglied ein eigenes Motocross-Motorrad besitzt und damit Rennen fährt – obwohl es solche Familien auch gibt. Aber alle können helfen und sich nützlich machen. Denn niemand, vor allem kein Jugendlicher, kann diesen Sport ganz allein betreiben. Jemand muss das Motorrad vorbereiten und notfalls zwischen den Rennen reparieren, sich um die Ausrüstung, die Schutzbekleidung, die Helme etc. kümmern und beim Training und beim Rennen an der Strecke stehen und kritisch beobachten, was verbessert werden kann.“

Besonders gefördert wird im Verein die Jugend. In Lehrgängen und Trainingslagern im In- und Ausland erhält der hoffnungsvolle Nachwuchs, betreut von erfahrenen Trainern, den letzten Schliff.

Adrenalinschub beim ersten Sprung

Ansgar Heuser, heute 17 Jahre alt, startete kurz vor seinem sechsten Geburtstag zum ersten Mal: Auf einem 50-Kubik-Motorrad befuhr er eine ebene Kinderstrecke. Zuerst ging es nur darum, Kurven zu meistern und das Bremsen zu üben, doch schon bald durfte er in seiner Klasse auch an Rennen teilnehmen. Mit 13 sprang er zum ersten Mal über den „Table“. „Das war ein arger Adrenalinschub“, erinnert sich Ansgar. „Solange man mit der Neigung wieder aufkommt, ist

alles okay. Wenn man jedoch auf die Ebene oder die Kante springt, wird es hart.“

Die Begeisterung für Motocross-Rennen stammt von seinen Eltern. „Mein Mann und ich waren schon immer Motorrad-Fans“, gesteht Andrea Heuser, die noch heute „ihre BMW“ fährt. „Die Maschine ist inzwischen 52 Jahre alt, eine Antiquität also, läuft aber noch einwandfrei.“ Als Andrea und Udo Heuser aus beruflichen Gründen in Heidenheim landeten, entdeckten sie den MSC. Udo Heuser ist inzwischen 2. Vorsitzender, Andrea Heuser kümmert sich um die Verwaltung des Vereins und ist sozusagen die „mobile Geschäftsstelle“: Schatzmeisterin und Organisatorin in einer Person.

Während der Saison, von April bis Oktober, ist die Familie fast jedes Wochenende auf Achse. Freitags, gleich nach der Schule, wird gepackt und mit Transit und Wohnwagen zu Rennen in ganz Deutschland oder Österreich gefahren. 10 bis 15 Leute aus dem Verein kommen hinterher. Es ist klar, dass man sich am Veranstaltungsort nebeneinander stellt, Andrea Heuser findet es aber auch interessant, „alle möglichen anderen Leute kennen zu lernen“. Auf der Strecke agieren die Fahrer als erbitterte Konkurrenten, die sich nichts schenken. Nach dem Rennen siegt die Freundschaft: Der Nachwuchs geht zum Spielen, die Großen grillen und feiern oder sitzen fachsimpelnd inmitten ihrer „Wagenburgen“. Überhaupt wird Kameradschaft groß geschrieben. Hat ein Pilot mal einen schweren Defekt an seiner Maschine, so kommt oft das halbe Fahrerlager an, um bei der Reparatur zu helfen oder sogar mit einem Ersatzteil auszuhelfen.

Angst um ihren Junior hatte Andrea Heuser bisher selten. „Nur wenn er, als er noch klein war, so im Pulk zusammen mit etwa 40 anderen losfuhr, hat mich das schon geschlaucht.“ Da konnte sie nur hoffen, dass ihn die Schutzkleidung aus Helm, Stiefeln, Knieorthesen, Brustpanzer, Rückenprotektoren etc. tatsächlich vor dem Schlimmsten bewahrte.

Ansgar Heuser brach sich bisher nur einen Arm. „Ein Freund hat sich dagegen schon beide Schultern und Knie kaputtgemacht.“ Schürfwunden und blaue Flecken sind an der Tagesordnung. „Das Risiko ist ähnlich wie beim Ski-Hochleistungssport.“ Was macht also die Faszination aus? „Der Wettkampf und die Geschwindigkeit“, erklärt das Nachwuchstalent. „Die Spitzengeschwindigkeit liegt bei etwa 100 km/h – auf Feldwegen wohlgeerntet. Es geht hauptsächlich um das Beschleunigen in den Kurven.“



Ein Rennen dauert zunächst 30 Minuten, in denen 17 bis 18 Runden gefahren werden und dann anschließend noch zwei Runden. Auch Ansgar Heuser hat bereits zwei BW-Rennen gewonnen, ist Zweiter beim Deutschen Motocross-Pokal geworden und hat sich für das Rennen beim ADAC Youngster Cup, einer europäischen Nachwuchsserie mit internationaler Beteiligung, qualifiziert.

Zu den Nachwuchskräften zählt auch der 15-jährige Alexander Rieger, der schon mit zehn auf einem Schnuppermotorrad beim MSC anfing. Ihm gefallen vor allem die Trainingslager wie immer an Pfingsten in Schnaitheim oder an Ostern in Italien, Frankreich oder dieses Jahr in Spanien.

Auch bei den Riegers ist Motocross inzwischen Familiensport und so wundert es nicht, dass auch seine Schwester Anastasja (13) schon seit drei Jahren mit dabei ist und in Rennen gegen die Jungs antritt. „Im Kreis Heidenheim gibt es noch ein paar Mädchen, die Motocross fahren, aber im MSC bin ich die Einzige“, berichtet sie stolz. Als sie die ersten Male mit Alexander an der Strecke war, dachte sie noch nicht daran selbst

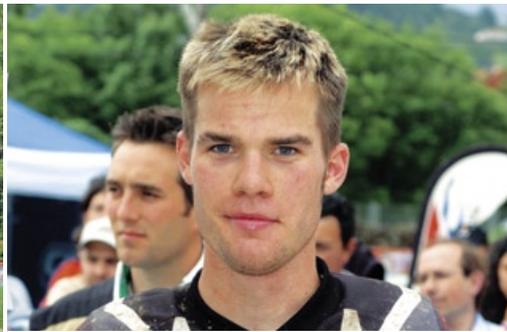
↑ Beim Seitenwagen-Rennen haben sehr gut eingespielte Teams die besseren Chancen. In den Kurven besteht jedes Mal akute Rutschgefahr, bei Sprüngen ist es schwierig, die Balance zu halten.

↑ Der 1750-m-Rundkurs in Schnaitheim, inzwischen international bekannt, aus der Vogelperspektive.

zu fahren, aber bald packte auch sie das Motocross-Fieber und sie war mit den alten Maschinen ihres Bruders unterwegs.

Erfolge im In- und Ausland

Zum Motorsportclub Schnaitheim gehören viele erfolgreiche Fahrer, die seit Jahren in- und ausländische Preise anhäufen wie z. B. Markus Kaufmann, Jürgen Künzel, Mark Oliver Nemeth, Dennis Ullrich und Matthias Wetzel, um nur einige zu nennen. Derzeitiger „Star“ der Schnaitheimer Motorsportszene ist jedoch der 23-jährige Enduro-Fahrer Mike Hartmann.



Bereits mit vier Jahren fuhr er zum ersten Mal in einem Seitenwagen mit. Mit zehn belegte er auf einer Kawasaki mit 60 ccm Platz 5 in der Deutschen und Platz 4 in der Süd-deutschen Meisterschaft. Jahr für Jahr kamen neue Erfolge dazu, in jeweils höheren Klassen und inzwischen auf Maschinen von KTM. 2006 gewann er u. a. den 1. Platz in der Deutschen Meisterschaft Klasse E 1 und den 1. Platz der Württemberger Meisterschaft, den 3. Platz im Internationalen Enduro-Championat, den 4. Platz in der Mannschafts-Weltmeisterschaft Junior Trophy und den 8. Platz in der Weltmeisterschaft Klasse E 1.

„Ziel bei der nächsten Weltmeisterschaft ist, unter die ersten Fünf zu kommen“, bekennt Mike Hartmann. Dafür trainiert der

sympathische Sportler täglich viele Stunden im Fitness-Studio sowie beim Laufen und Schwimmen. Denn der Enduro-Sport (vom span. duro = hart und engl. endurance = Ausdauer) verlangt mit 6 bis 7 Stunden Fahrzeit quer durch 50 bis 80 km Wald und Gelände neben fahrerischer Geschicklichkeit eine enorme körperliche Kondition.

„Bei der WM, die in mehreren Läufen in verschiedenen Ländern wie Schweden, Portugal, Spanien, Italien und Kanada stattfindet, gibt es eine Cross-Prüfung, einen Enduro-Test nur durch den Wald und einen Extrem-Test, der über Stock und Stein geht“, berichtet Mike Hartmann.

Bei allen Strapazen, so gibt er zu, gefällt es ihm jedoch sehr gut, so viel unterwegs zu sein, andere Länder und Menschen kennen

↗ Beim Enduro-Fahren geht es querfeldein über Stock und Stein. Eine Herausforderung für Mensch und Maschine, die Mike Hartmann gerne annimmt.

↑ Auch bei den Teens geht es auf der Motocross-Strecke schon hoch her.

zu lernen. Da zeugt es von enormer Disziplin, dass er ganz nebenbei auch noch den Beruf des Kfz-Mechatronikers erlernt hat.

Die Leidenschaft zum Motorradsport ist Mike Hartmann jedenfalls quasi vererbt worden. „Mein Vater ist früher auch gefahren“, bemerkt er sachlich, fügt dann aber doch noch mit einem gewissen Stolz hinzu: „Er war sechs Mal deutscher Meister.“ js



Immer mehr freuen sich auf den 31. März. Und wir ganz besonders.

Die neue C-Klasse. Erleben Sie bei uns ein Auto wie kein zweites.

Ein Blick hinter unsere Kulissen zeigt: Wir freuen uns schon sehr auf die neue C-Klasse. Und das aus gutem Grund: Ab 31. März dürfen wir Ihnen ein Auto mit überzeugendem Komfort, unvergleichlichem Design und herausragender Agilität präsentieren. Kommen Sie am besten vorbei. Wir freuen uns auf Sie.



Mercedes-Benz

Eugen Sing GmbH & Co KG
Autorisierter Mercedes-Benz PKW Verkauf und Service
Autorisierter Mercedes-Benz NFZ Service und Vermittlung
In den Seewiesen 4, 89520 Heidenheim,
Telefon 0 73 21/35 95-0, Telefax 0 73 21/2 02 11
Wiesenstraße 15, 89537 Giengen,
Telefon 0 73 22/96 70-0, Telefax 0 73 22/96 70-11
info@autohaus-sing.de, www.autohaus-sing.de

Autohaus Sing